

Die Entwicklung kommunaler Energiekonzepte ist mehr denn je von grosser Aktualität. Die diversen Instrumente, die in Europa bislang entwickelt wurden, werden entsprechend den Interessen der Städte mehr oder weniger häufig genutzt. Das Land Nordrhein-Westfalen hat über 16 Jahre hinweg kommunale Energiekonzepte gefördert. Die Evaluation des Programmes ergab jedoch ein beachtliches Defizit bei der Umsetzung. Ein umfassendes und sehr anschauliches Handbuch "Energiebausteine für Kommunen in NRW" schafft seit einem Jahr Abhilfe.

PROBLEMATIK

Es liegen diverse Leitfäden und Handlungsanleitungen zu kommunalen Energiekonzepten, zum örtlichen Energiemanagement und anderen Teilbereichen kommunaler Energiepolitik vor. Diese wurden von Ministerien (in Deutschland von Länderministerien) oder Verbänden und Versorgungsunternehmen veröffentlicht. Man könnte daher zu dem Schluß kommen, dass zum Thema "Energiekonzepte als Instrument kommunaler Energiepolitik" bereits alles gesagt und geschrieben sei, die Erkenntnisse bei allen Gemeinden vorlägen und die integrierte Energieplanung Eingang in kommunales Handeln gefunden hätten.

Dem ist aber nicht so!

Die Evaluierung der Förderung der Konzepte in Nordrhein-Westfalen (NRW) in den letzten 9 Jahren hat einige Lücken und zum Teil auch Fehlentwicklungen in der gängigen Praxis zu Tage gefördert:

- > Energiekonzepte sind heute in der Regel thematisch stark eingegrenzt. Die meisten befassen sich nur noch mit Einsparmöglichkeiten im öffentlichen Gebäudebestand und dienen nicht mehr der Gestaltung eines kommunalen energiepolitischen Leitbildes.
- > Obwohl sich die Konzepte mit konkreten Maßnahmen zur Energieeinsparung im öffentlichen Gebäudebestand befassen, sind Defizite bei der Umsetzung zu beobachten. Die Ursache liegt vorrangig im Mangel an organisatorischen und finanziellen Konzepten zur wirtschaftlichen Umsetzung der Maßnahmen.
- > Die kommunale Energiepolitik wird von einer Fülle neuer Rahmenbedingungen beeinflusst, die ein grundsätzliches Umdenken erfordern. Hierzu gehören in Deutschland u. a. die Liberalisierung des Energiemarktes, das wachsende Angebot von Ökostromanbietern, die Neufassung von Richtlinien und Verordnungen zum Energieverbrauch von Gebäuden, die Einführung der Ökosteuer, sowie alle Überlegungen zur Realisierung einer umfassenden kommunalen Verwaltungsreform.



Angesichts der vorhandenen Erfahrungen und vor dem Hintergrund der neuen Rahmenbedingungen muss ein Energiekonzept umfassender angelegt sein; es muss Ziele definieren und Argumente für die energiepolitische Diskussion zwischen den verschiedenen Zielgruppen auf der lokalen Ebene liefern.

Das Land NRW hat daraufhin die Initiative ergriffen und ein umfangreiches Handbuch für kommunale Handlungsträger herausgebracht.

BESCHREIBUNG DES HANDBUCHES

Mehr als 330 Energiekonzepte in nordrhein-westfälischen Gemeinden nach rund 18 Jahren Landesförderung (1982 - 1999) stellen einen breiten Fundus an Erfahrungen mit der Erstellung und der Umsetzung dieser Konzepte dar. Das gesammelte Wissen und die Erkenntnisse über Chancen und Erfolge, aber auch die Defizite und Hemmnisse wurden daher Ende 1999/Anfang 2000 in einem "Handbuch Energie - Energiebausteine für Kommunen in NRW" zusammengetragen.

Das Handbuch wurde in Form eines Ordners veröffentlicht, er umfaßt zunächst einen einführenden Band "Handlungsempfehlungen und Perspektiven" zur Erarbeitung energiepolitischer Leitbilder für die Kommune. Daneben stehen Teilkonzepte bei der Umsetzung der kommunalen Energiekonzepte im Vordergrund, hierzu liegen insgesamt sechs Berichtsbände vor. Diese Teilkonzepte befassen sich mit speziellen Themenbereichen, die für die kommunalen Entscheidungsträger und deren Handlungsspielraum von besonderer Bedeutung sind. Dabei handelt es sich um die Themen:



- > Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden
- > Energetische Optimierung im Wohnungsneubau und Wohngebäudebestand
- > Rationelle Energieverwendung in Handwerk und Gewerbe
- > Rationelle Energieverwendung in der Bauleitplanung, Konzepte für Neubaugebiete, Nah- und Fernwärmelösungen
- > Energieberatung
- > Nutzung endogener und regenerativer Energiepotenziale.

Die Begleithefte ergänzen die kurzen Ausführungen zu den Themen in der Handlungsempfehlung insbesondere durch konkrete Beispiele und praktische Erfahrungen. Sie geben Hintergrundinformationen und beschreiben Handlungsansätze und Vorgehensweise aus Sicht der Kommunen.

Die Begleithefte stellen keine Fachbücher zu den Themenfeldern dar, hierzu wird jeweils auf weiterführende Literatur verwiesen. Sie bauen primär auf den konkreten Erkenntnissen aus geförderten Konzepten auf und ergänzen diese durch praktische Erfahrungen aus der Arbeit der Ingenieur- und Planungsbüros im Dialog mit verschiedenen Gemeinden in Nordrhein-Westfalen.

Zwischen den Begleitheften bestehen verständlicherweise Querbezüge: so wird z. B. der bauliche Wärmeschutz detaillierter im Begleitheft "Wohngebäude" beschrieben, die Ausführungen sind selbstverständlich ebenso übertragbar auf "öffentliche Gebäude" bzw. liefern wertvolle Informationen zum Themenbereich "Energieberatung". Querverweise sind entsprechend zu berücksichtigen. Im Sinne eines wünschenswerten interdisziplinären Ansatzes der Energiekonzepte empfiehlt sich allerdings ohnehin das Studium der gesamten Informationssammlung.

Anwendungsbereiche

Die Anwendungsbereiche des Handbuches sind im wesentlichen schon aus den Titeln der Teilberichte ersichtlich. Der einführende Band "Handlungsempfehlungen und Perspektiven" bildet den Überbau des Handbuches, in ihm werden auch bereits in stark verkürzter Form Aspekte der Teiberichte abgehandelt.

Im Mittelpunkt aber stehen Aufbau, Ablauf und Methodik des integralen Energiekonzeptes. Dazu gehören auch ein Kapitel, das sich mit den Voraussetzungen für die Umsetzung befasst sowie ein weiteres, das sich mit den bereits genannten neuen Herausforderungen für die kommunale Energiepolitik auseinandersetzt. Im letzten Kapitel wird dann die Vision eines zukünftigen Energiekonzeptes entwickelt, weg von einer reinen technischen Analyse zu einem gestaltenden Baustein einer aktiven, nachhaltigen Energie- und Klimaschutzpolitik. Am Ende des Bandes finden sich zusätzlich Adressen ausgewählter Ansprechpartner sowie Literaturhinweise.

Die Struktur der Teilberichte ist für alle sechs Bände dieselbe, und zwar:

- > Einführung
Dazu gehört die Darstellung der Ansatzpunkte für die Kommunen (Klimarelevanz, Erfahrungen aus durchgeführten Energiekonzepten, Nutzen aus Sicht der Kommune),
- > Vorgehensweise und Handlungsschritte
Das Kernstück des Teilberichtes, hier werden Potentiale ermittelt, neue Technologien vorgestellt, Instrumente zur Zielerreichung erläutert oder flankierende Maßnahmen beschrieben,
- > Schritte zum Erfolg
Auf einer Seite werden kurz und knapp die wichtigsten 8-10 Schritte zum Erfolg dargestellt
- > Anhang
Angaben zu Info-Adressen, Literatur, Fortbildungsangebote sowie Fördermöglichkeiten

Die Teilberichte sind sehr übersichtlich aufgebaut. Für den schnellen Leser werden Schlagwörter in vom Text getrennter Spalte "eingeworfen", an verschiedenen Stellen werden immer wieder erfolgreiche Beispiele herausgegriffen und Ansprechpartner mit Telefonnummer in der entsprechenden Kommune benannt. Auch Tips und Internetadressen sind schnell erkennbar.

Handlungsträger

Das Handbuch wurde im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen erstellt. Die Projektleitung oblag dem Forschungszentrum Jülich GmbH, an der Ausarbeitung waren insgesamt drei private Büros beteiligt, die allesamt über einen reichen Erfahrungsschatz bei der Erstellung von integrierten Energiekonzepten verfügen.

Das Handbuch (einschließlich einer CD-ROM) richtet sich in erster Linie an lokale Mandatsträger und Fachleute aus der kommunalen Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Es wird aber auch an interessierte Fachleute, gewählte Vertreter oder Verwaltungsbeamte außerhalb dieses Bundeslandes abgegeben.

Anwendungsbeispiele

Stellvertretend für die Fülle von Beispielen, die im Handbuch genannt werden sollen hier drei herausgegriffen werden:

Sonne für Aachener Schulen

Die Stadt Aachen stellt Dächer und Fassaden ihrer Gebäude für den Bau von Photovoltaik-Anlagen kostenlos zur Verfügung und hat dazu ein Standardverfahren mit Mustervertrag und Informationsunterlagen entwickelt. Im Rahmen des Programms wurden schon 23 Anlagen mit einer Leistung von 220 kW installiert. Die Stromerzeugung von ca. 775.000 kWh/a hat einen Anteil von über 20% am Solarstromaufkommen im Versorgungsgebiet des lokalen Energieversorgungsunternehmens.

Selbstverpflichtung auf ökologische Qualitätsanforderungen

Die Stadt Hamm hat seit 1993 in enger Abstimmung mit zahlreichen Kooperationspartnern einen umfassenden Katalog ökologischer Qualitätsanforderungen (Energie, Wasser, Begrünung, Baustoffe, Verkehr) für den Neubau erarbeitet. Dem Beispiel der Stadt, die sich 1996 in einem



Ratsbeschluss auf die Einhaltung der Qualitätsanforderungen bei allen Neubauten und, soweit möglich, auch bei Sanierungsmaßnahmen im eigenen Gebäudebestand verpflichtet hat und seitdem auch Käufer städtischer Grundstücke vertraglich darauf festlegt, ist auch die Bauwirtschaft gefolgt. Im gleichen Jahr unterzeichneten zunächst sieben große Wohnungsbauunternehmen eine entsprechende Selbstverpflichtung. Seither haben sich durch gezielte Ansprachen weitere Wohnungsgesellschaften sowie Bauträger und Architekten der Qualitätsvereinbarung angeschlossen.

Energieberatungsverbund Duisburg

Seit 1996 gibt es den Energieberatungsverbund Duisburg, ein Zusammenschluss der Stadt Duisburg (Umweltamt), der Energieagentur NRW, der Verbraucher-Zentrale Duisburg, der Schornsteinfegerinnung, den Stadtwerken Duisburg, dem Mineralölhandel, dem Institut für Energie- und Umweltechnik und diversen Architekten. Alte Interessenten werden auf Anfrage kompetent an entsprechende Institutionen zur kostenlosen oder kostenpflichtigen Beratung weiter verwiesen. Bis 1999 wurde der Energieberatungsverbund Duisburg vom Land gefördert. Mittlerweile wird er in Eigeninitiative von den Mitgliedern fortgeführt.

Kommunale Anwender

Von den 396 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen haben bislang über 330 Gemeinden ein kommunales Energiekonzept erstellt, davon ein kleiner Anteil auch bereits mit Hilfe des Handbuches. Zu den vorbildlichen Gemeinden zählen beispielsweise Düsseldorf, Wuppertal, Bielefeld oder Solingen. Dort zeigte sich, dass gerade der methodische Ansatz (wie er im Handbuch beschrieben wird) über die Rahmenkonzepterarbeitung die Umsetzungsorientierung gewährleistet. Aus der kommunalen Gesamtsituation können die relevanten Teilbereiche für vertiefende Untersuchungen ermittelt und im Kontext der örtlichen Situation bzw. Entwicklung bearbeitet werden.

EVALUATION UND PERSPEKTIVEN

Der Bericht will motivieren und informieren. Er beschreibt die energiewirtschaftlichen Zusammenhänge auf kommunaler Ebene sowie die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen für die Durchführung eines Energiekonzepts. Aufbauend auf den Erfahrungen und Erkenntnissen der geförderten Projekte werden methodische Grundlagen sowie wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Konzepte aufgezeigt.

Nach Fertigstellung im Oktober 2000 wurde ein Exemplar des Handbuches an alle Kommunen in NRW verschickt. Zahlreiche Kommunen haben im Anschluß weitere Exemplare bei der Energieagentur NRW angefordert, mittlerweile wurden über 1000 Exemplare abgegeben. Nach Schätzung der Energieagentur arbeiten etwa 60% der Gemeinden mit dem Handbuch.

Während bisher die Förderung der kommunalen Energiekonzepten in NRW im Vordergrund stand, orientiert sich die Förderung seit letztem Jahr an gezielten innovativen Lösungen auf gemeindlicher Ebene, aber auch an gemeindegrenzenübergreifenden Themenstellungen. Die Energieagentur berät die Gemeinde dabei sowohl bei der Akquisition der Fördermittel als auch später in der Ausführung.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die zahlreichen Aus- und Weiterbildungsprogramme der REN Impuls-Programme des Landes hingewiesen. Aus einem Pool von rund 60 Kursen in den Bereichen "Bau und Energie" bzw. "RAVEL (Strom)" können die kommunalen Handlungsträger die für sie relevanten Kurse belegen. Zu jedem Kurs gehört ein sehr umfassendes und anschauliches Informationspaket.

WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Energieagentur NRW

Morianstr. 32

D 42103 Wuppertal

Tél.: +49 202 245 52-0

Fax: +49 202 245 52-30

Email : Energieagentur.NRW@ea-nrw.de

[http: www.ea-nrw.de](http://www.ea-nrw.de)

Die vorliegende Fallstudie wurde von Energie-Cités in Zusammenarbeit mit der Energieagentur des Landes Nordrhein-Westfalen und dank finanzieller Unterstützung durch die französische Energieagentur ADEME (Agence de l'Environnement et de la Maîtrise de l'Energie) erstellt.

